Schlesische Zeitung.

Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 377. Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außerhalb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postanstalten angenommen.

Breslau. Mittwoch, 15. August. **1855.**

Expedition: Schweidnitzerstr. 47. Insertionsgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die Gropius'sche Buchh., Kgl. Bauschule 12.

Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

Paris, 14. August. Um 2¾ Uhr wurde heute eine Depesche an der Börse angeschlagen, welche meldet:

Danzig, 14. August. Admiral Penaud meldet aus Sweaborg vom 11ten d.: Das Bombardement hat mit Erfolg stattgefunden. Die sehr starke Feuersbrunst hat 45 Stunden gedauert, die Magazine sind fast sämmtlich zerstört, das Arsenal liegt in Trümmern, die Pulver-Magazine sind gesprengt. Die Verluste der Russen sind sehr stark, die der Alliirten unbedeutend an Personen, an Material gar kein Verlust. Großer Enthusiasmus herrscht in der Marine der Alliirten.

London, 14. August. Heute wurde das Parlament geschlossen. Der Kanzler verliest die Thronrede. Die Königin bedauert die Vereitelung der Wiener Conferenzen, stützt sich in Betreff der kräftigen Fortführung des Krieges auf das Land und auf die Alliirten, erwähnt rühmend der französischen und sardinischen Allianz, spricht von der Anwerbung fremder Legionaire und von der türkischen Anleihe und rühmt einige vorgenommene Reformen im Innern und in den Kolonien.

Paris, 14. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete bei ungemeiner Geschäftsstille zu 67, 25. Nachdem eine Depesche mit der Meldung der Vorfälle vor Sweaborg an der Börse bekannt geworden, hob sich die Rente auf 67, 75, wich aber auf Notiz, da die Speculanten sich unentschlossen zeigten. In österreichischen Staats-Eisenbahn-Actien fand ein bedeutender Umsatz zu festen Preisen statt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼, von Mittags 1 Uhr 91⅛ gemeldet.

Schluß-Course: 3procentige Rente 67, 40. 4½proc. Rente 94, 75. 3proc. Span. —. 1proc. Span. —. Silberanleihe 81. Oesterr. St.-Eisenb.-Actien 707, 50.

London, 14. Aug., Mittags 1 Uhr. Consols 91⅛.

Wien, 14. August, Nachmittags 1 Uhr. Actien fest, Wechsel sehr angeboten. Schluß-Course: Silber-Anleihe 90. 5procentige Metall. 76. 4½proc. Metall. 66¼. Bank-Actien 960. Nordbahn 199. 1839r Loose 120½. 1854r Loose 100½. National-Anlehen 81¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 332. London 11, 18. Hamburg 85½. Paris 136. Gold 21. Silber 19.

Wien, 14. August, Nachm. 2 Uhr. Auch nach Schluß der Börse waren Actien, besonders Nordbahn- und Staats-Eisenb.-Actien beliebt. Silberanleihe 90. 5proc. Metall. 75½. 4½proc. Metall. 66¼. Bankactien 961. Nordbahn 200½. 1839r Loose 120½. 1854r Loose 100¾. National-Anlehen 81⅝. Oesterr. St.-Eisenbahn-Actien 333. London 11, 17. Hamburg 84¾. Paris 135½. Gold 21¾. Silber 18½.

Frankfurt a. M., 14. August, Nachmittags 2 Uhr. Flaue Haltnng ohne bekannten Grund. Oesterreichische Fonds fester. — Schluß-Course: Neueste Preußische Anleihe 115¾. Preuß. Kassenscheine 105. Köln-Minden Eisenbahn-Act. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 54½. Ludwigshafen-Berbach —. Frankfurt-Hanau 93¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 93. Amsterdamer Wechsel 98½. Wiener Wechsel 101½. Frankfurter Bank-Antheile 119⅜. Darmstädter Bank-Actien 268. 3proc. Span. 30⅛. 1proc. Span. 18 7/16. Kurhess. Loose 39. Badische Loose 44¼. 5proc. Metall. 64. 4½pct. Metall. 56¼. 1854er Loose 83¼. Oesterr. National-Anlehen 69⅛. Oesterr.-französ. St.-Eisenbahn-Actien 158. Oesterr. Bank-Antheile 963.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 2½ Uhr. Börse stille, hauptsächlich wegen des höheren Disconto. — Schluß-Course: Preuß. 4½proc. Staats-Anl. 102. Preuß. Loose 114¾. Oesterr. Loose 99¼. 3proc. Span. 29. 1proc. Span. 18. 5proc. Russen 95. Berlin-Hamburger 119. Köln-Minden 172. Mecklenburger 65½. Magdeburg-Wittenberge 50¼. Berlin-Hamburg 1. Prior. 103 Br. Cöln-Minden 3. Prior. 94¼ Br. London lang 13 Mk. 2½ Sh. not., 13 Mk. 3⅛ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅞ Sh. bez. Amsterdam 36,00. Wien 88. Disconto 3½ Br.

[Getreidemarkt.] Weizen, loco fest, ab Auswärts unverändert. Roggen, loco fest. Oel, pro October 36½, pro Mai 34½. Kaffee, fester, 4⅛ bis 4¼; ordinäre Sorten sehr gefragt und höher.

Eine Depesche aus **Madrid** vom 11. August lautet: „Die Regierung hat heute die an das geheime Consistorium gerichtete Anrede des Papstes empfangen. Herr Canovas wird sich nach Rom begeben, als mit der Correspondenz beauftragt und ohne amtlichen Charakter."

Inland.

Berlin, 15. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: In Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Tilsit getroffenen Wahl den Appellations-Gerichts-Referendarius Lothar Amaldi Weber aus Insterburg als Beigeordneten der Stadt Tilsit für die Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

× **Berlin**, 14. Aug. Wie in hiesigen militärischen Kreisen verlautet, dürften die angeordneten Zusammenziehungen von großen Truppentheilen behufs der ausgedehnten Feldübungen theilweise nicht statthaben. Auf welche Provinzen diese Angabe Bezug hat, ist noch nicht genauer bekannt. Gesundheitliche Rücksichten möchten dabei wohl mit in Betracht kommen. — Die von Sr. Maj. dem Könige für den 1. Sept. beabsichtigte Reise nach Königsberg, um der dort stattfindenden großen Jubelfeier der Stadt beizuwohnen, wird hier vielfach besprochen, da eine große Anzahl hochgestellter Männer sich auch um diese Zeit nach Königsberg begiebt. Ueberhaupt scheint jenes Fest ein großartiges werden zu wollen. So viel man bis jetzt hört, wird J. M. die Königin ihren königl. Gemahl auf der Reise nach Königsberg begleiten. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs in der Provinz Preußen wird Se. Majestät auch der feierlichen Grundsteinlegung der landwirthschaftlichen Bildungsanstalt zu Waldau beiwohnen. Daß bei der Gegenwart des Königs in jener an Rußland gränzenden Provinz von Seite des kaiserlich russischen Hofes Alles aufgeboten werden wird, um den König würdig zu begrüßen, ist bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge wohl vorauszusetzen. Die Beziehungen des diesseitigen Hofes und des russischen sind in diesem Augenblicke sehr freundliche.

Aus Brüssel wird hierher gemeldet, daß Behufs der gründlichen Durchsicht des belgischen Handelsgesetzbuches, deren Nothwendigkeit erkannt worden sei, bereits eine Commission in zwei Abtheilungen gebildet werden solle. Diese belangreiche Angelegenheit dürfte ihre Rückwirkung auch auf Preußen haben, da bekanntlich fast alle preußischen Handelskammern sich dahin ausgesprochen haben, daß es nicht rathsam sei, die Ausarbeitung eines vollständigen Handelsgesetzbuches, wie es dem gegenwärtigen Aufschwunge des Handels entspreche, noch auf lange Zeit hinaus zu verschieben. Mit einer zerstückelten Gesetzgebung durch einzelne Verordnungen im Handelsrecht noch ferner vorzugehen, findet im Allgemeinen nicht die Billigung des preußischen Handelsstandes, welcher besonders darauf hinweist, daß der fruchtbringende Boden des Rechtes das Leben, die fortschreitende Cultur und Sitte und das wachsende Rechtsbewußtsein sei. Daher sei es erklärbar, weshalb die bestehenden handelsrechtlichen Normen des allgemeinen preußischen Landrechts, welche zerstreut in demselben sich vorfänden und kein Ganzes bildeten, nicht mehr genügen könnten. Das Recht gehöre überhaupt weder dem jedesmaligen Stande der Wissenschaft noch einer concreten zu einer bestimmten Zeit bestehenden Gesetzgebung ausschließlich an, sondern, wie eben angeführt, dem Leben. — Wie wir hören, wird der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Herr v. Manteuffel, der am 27. August in Cleve stattfindenden Zusammenkunft der Land- und Forstwirthe Deutschlands beiwohnen. — Die telegraphische Nachricht, daß von Seiten der Russen eine Brücke über die Sebastopoler Bucht, zur Verbindung des Südufers mit dem Norduser gebaut werde, wird in mehreren militairischen Kreisen im Gegensatz zu der allgemeinen Auffassung dahin gedeutet, daß die Russen selbst einen Angriff beabsichtigten. Nicht bloß für den möglichen Fall eines Rückzuges der russischen Besatzung von Sebastopol sei der Bau dieser Brücke beschlossen. — Der Geh. Cabinetsrath Niebuhr ist von seiner Reise durch die Schweiz und Italien hierher zurückgekehrt. General v. Gerlach, welcher aus Erdmannsdorf hier eingetroffen ist, hatte, wie man erfährt, mehrere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel. Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, wird morgen hier zurückerwartet.

Innerhalb der hiesigen jüdischen Gemeinde, in welcher bekanntlich seit einer Reihe von Jahren in Folge der Reformen viele wesentlichen Streitigkeiten stattgefunden haben, ist nun auch zwischen der Majorität des Rabbinats und der Vertretung der Gemeinde eine erhebliche Meinungs-Verschiedenheit, welche sich auf mehrere von der Vertretung der Gemeinde beschlossene Aenderungen des Gottesdienstes bezieht, ausgebrochen. Gegen das Gutachten der Majorität des hiesigen Rabbinats will die Vertretung der Gemeinde diese Aenderungen in der großen Synagoge einführen, wogegen nun wieder, wie man hört, die Majorität des Rabbinats sogar Verbot eingelegt hat, welches in der Kirchensprache der Juden „mit dem Isser belegen" heißen soll. Die hiesigen Zeitungen enthalten nun Aufforderungen, worin der Vertretung der jüdischen Gemeinde an's Herz gelegt wird, um des Friedens der Gemeinde willen, dem Ausspruche der Majorität des Rabbinats nachzukommen. Näheres ist über diese Angelegenheit nicht bekannt.

|| **Berlin**, 14. Aug. Die Kreuz- und Querzüge der seit Wochen in österreichischen Organen geführten Polemik können vom Standpunkte der preußischen Politik aus nur die Bemerkung bestätigen, daß die österreichische Politik gegenwärtig grade deshalb unfrei und gleichsam an beiden Händen gebunden erscheint, weil sie sich nicht entschließen kann, sich rückhaltlos durch den Bundesbeschluß vom 26. v. M. bedingt darzustellen. Mit Bedauern sieht man, wie sie sich anstrengt, in Petersburg, London, Paris, Constantinopel und an allen deutschen Höfen die Meinung zu erwecken, als wäre sie in allen ihren Schritten bis auf diese Stunde nur ihrer freien Entschließung gefolgt, während doch die gegenwärtige Stellung des Wiener Cabinetes durch seine Abhängigkeit von den Ereignissen der nächsten Zukunft nur zu deutlich durchblicken läßt, wie es mit der Bestätigung dieser Ansicht außerhalb Oesterreichs bestellt ist. Wir sehen von der jüngsten österreichischen Circular-Depesche ab, die, wenn überhaupt, nur durch Wiederholung der schon früher von Deutschland klar dargelegten Ansichten beantwortet werden kann. Wir beklagen uns nicht darüber, daß sie für die unerwartete Wendung der österreichischen Politik am 26. v. M. einen mehr als unerwarteten Schlüssel giebt. Welche Wendung der österreichischen Politik schlösse den Verdacht aus, Oesterreich habe vorher eingesehen in der von ihm gewünschten Weise nicht zum Ziele zu kommen und sich darum vorläufig mit dem Erreichbaren begnügt, um, wenn dies zu Stande gekommen, einen neuen Anhalte-Punkt zu weiteren Operationen für die Durchführung seiner eigentlichen Zwecke zu haben? Die offiziöse Wiener Presse verwahrt sich dagegen, indem sie sich u. A. auf Actenstücke beruft, welche die englische Regierung dem Parlament vorzulegen unterließ, und aus welchen erhelle, daß der letzte Vermittelungsvorschlag des Wiener Cabinets nur der Zustimmung Englands und Frankreichs bedurft hätte, um die im Decembervertrage von Oesterreich übernommene Verpflichtung zum Kriege nicht vermissen zu lassen. Sie erinnert an die unter dem 10ten Mai in Paris und London vorgelegte österreichische Depesche und fragt, warum gerade diese in dem unlängst auf den Tisch des Unterhauses gelegten Blaubuche gefehlt habe. Auch ist nicht in Abrede zu stellen, daß diese Depesche dem österreichischen Vermittelungsvorschlage den Charakter eines Ultimatums verliehen hat, und dennoch ist die englische Presse schadenfroh genug, seine Bedeutung durch ein Citat aus der Depesche zu paralysiren, in welcher Lord Clarendon unter dem 12. Juni, den englischen Gesandten in Wien darauf aufmerksam macht, daß die Westmächte gezwungen wären, den Beitritt zu diesem Vorschlage abzulehnen, „von welchem, wenn man ihm auch die Bezeichnung eines Ultimatums hätte geben wollen, nicht gesagt werden kann, daß er eine unmittelbare Kriegserklärung in sich gefaßt hätte, da kein Zweifel obwalten kann, daß der Vorschlag von Rußland freudig aufgenommen worden sein würde." — (Vgl. die Uebersicht zu No. 376 der Schlesischen Zeitung.)

Die Berliner Börsenzeitung hat großes Aufsehen an der hiesigen Börse durch die von ihr gebrachte Notiz erregt, daß an maßgebender Stelle die Abschaffung der Steuervergütigung für ausgeführten Branntwein in Preußen in Erwägung gezogen werde. Bekanntlich wurde diese Bonification in dem Gesetz vom 1. Juni v. J., betreffend die Berichtigung des Maischsteuersatzes beibehalten. Es scheint damit eine mittelbare und eventuelle Ermächtigung der seitens der Kammer nicht ohne harten Kampf zugestandenen Branntweinsteuererhöhung beabsichtigt zu sein. Jedenfalls wurde das ihr zu Grunde liegende Princip noch dadurch befestigt, daß die mit dem 1. Novbr. v. J. in Kraft tretende Verfügung des Finanz-Ministeriums jene Bonification von 8 auf 10 Silberpfennige für ein Quart Branntwein von 50° nach Tralles erhöhte. Daß nun mit einem Male die ganze Bonification wieder umgestoßen werden sollte, ist um so schwerer zu glauben, als die Quelle für diese, einen ausgedehnten Kulturzweig in landwirthschaftlicher, industrieller und merkantiler Beziehung tief berührende Besorgniß vorläufig nur in der „Berl. Börsenzeitung" fließt*).

Noch heute dauert auch die Bewegung fort, welche dieselbe Zeitung durch ihre Notiz in Betreff der Papiergeldfrage anzuregen wußte, und an welche sich u. a. auch die Vermuthung geknüpft hat, als werde in der Kammer die Ermächtigung der Regierung nachgesucht werden, Exemptionen für die Zulassung fremder Werthzeichen in Preußen gestatten zu dürfen, welche nicht auf Grund vertragsmäßiger Stipulationen zwischen den betreffenden Staaten stattfinden sollen. Diese Vermuthung ist jedoch ganz grundlos, da die im auswärtigen Ministerium bearbeitete Vorlage, betreffend die Ausführung der erwähnten Exemptionen, ausdrücklich solche Vertrags-Verhältnisse nach Maßgabe des der Vorlage zu Grunde liegenden Artikels 4 des Papiergeld-Verbotes bedingt.

(PC.) Die im Justiz-Ministerium ausgearbeitete Instruction für die Gerichte zur Ausführung der Concurs-Ordnung ist nunmehr, nachdem noch mehrere practische Juristen dabei zu Rathe gezogen worden sind, zum Abschlusse gediehen. Dieselbe wird mit den dazu gehörigen Formularen im Laufe der nächsten Woche in der zweiten und letzten Lieferung der amtlichen Ausgabe der Concurs-Ordnung (bei Reimer) erscheinen; dieser Ausgabe ist zugleich ein vollständiges Sachregister über sämmtliche den Concurs betreffende Gesetze und Verordnungen beigefügt. Demnächst wird die Instruction mit den Formularen auch durch das Justiz-Ministerialblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Das Caratorium der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen hat auch an sämmtliche preußische Gesandtschaften und Consulate im Auslande unter Zustimmung des königlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Bitte und Einladung gerichtet, ihre Vermittelung zur Betheiligung an der Dotation dieser Stiftung geneigtest eintreten zu lassen und den Erfolg derselben mit gleichzeitiger Ueberweisung der gezeichneten und gesammelten patriotischen Gaben entweder durch das genannte hohe Ministerium oder auch unmittelbar dem Curatorium mittheilen zu wollen.

Die Vorstellungen im königl. Schauspielhause werden am 25sten d. M. mit Antigone eröffnet.

Um die Bedeutung der Ausfuhr-Bonification für Spiritus, welche jetzt Gegenstand legislatorischer Erwägung ist, richtig zu würdigen, kann die B. B.-Z., auf eine authentische Mittheilung gestützt, anführen, daß von Magdeburg allein außer dem gewöhnlichen Vertrieb von Spiritus und Spirituosen jährlich ca. 20,000 Oxhoft à 14,400 pCt. Tr. davon exportirt werden, — eine Quantität, die bei dem gegenwärtigen Preisstande einen Werth von 1 Mill. repräsentirt. So lange auch für die diesseitige Fabrikation der Weltmarkt den Regulator für den Werth des Spiritus abgiebt, so ist nicht zu fürchten, daß durch Ueberproduction über den inländischen Bedarf die Preise erheblich unter den Fabrikationswerth heruntergedrückt werden und also der Bestand dieses für die Landwirthschaft anerkannt sehr wichtigen Fabrikationszweiges gefährdet werden könnte.

Deutschland.

(Dr. J.) **Dresden**, 13. August. Sicherem Vernehmen nach ist zu der Oberhofpredigerstelle an der evangelischen Hofkirche in Dresden der ordentliche Professor der Theologie und Consistorialrath Dr. Liebner zu Leipzig ernannt worden und wird derselbe, wie wir hören, im October dieses Jahres sein Amt antreten.

Dresden, 14. August. Das so eben publicirte vom 13. August datirende Gesetz, die Eröffnung einer vierprocentigen königlich sächsischen Staats-Anleihe betreffend, setzt diese Anleihe auf 8 Mill. 650,000 Thlr. fest. Dieselbe soll durch Ausgabe neuer Staatsschulden-Kassenscheine mit 7,650,000 Thlr. in Abschnitten à 500 Thlr. Serie I., und 1,000,000 Thlr. in Abschnitten à 100 Thlr. Serie II. realisirt werden. Die Anleihe bildet eine Fortsetzung der im Jahre 1852 eröffneten Anleihe und wird mit derselben unter einem gemeinsamen Zinsen- und Tilgungsplane vereinigt. Es schließen sich die Nummern der gegenwärtigen Anleihe denn auch unmittelbar an die letzten Appointnummern der 1852er Anleihe an. Die neuen Schuldscheine werden vom 2. Januar 1855 datiren; die Zinsen werden am 1. Juli und 2. Januar gezahlt. Am 1. Juli 1859 treten die neuen Staatsschuld-Kassenscheine in die bestehende planmäßige Verloosung dergestalt ein, daß von und mit dem Termin 2. Januar 1860 ab, mit Rücksicht auf die um 5 Halbjahrs-Termine früher begonnene Ausloosung der 1852er Anleihe, zu allmäliger Tilgung dieser und der gegenwärtig beschlossenen neuen Staats-Anleihe, allhalbjährlich mindestens Drei und Siebzig Tausend Sieben Hundert (73,700) Thlr., einschließlich der zu jener Zeit beim älteren Tilgungsfond verbliebenen Spitze von 50 Thlr. verwendet werden sollen. Im Uebrigen bleibt vorbehalten, nicht nur zu jeder Zeit eine höhere Tilgung entweder im Verloosungswege oder im Wege des Ankaufs aus freier Hand eintreten zu lassen, sondern auch unter Einhaltung halbjähriger Aufkündigung an einem der mehrerwähnten beiden Zinstermine die ganze Anleiheschuld oder auch nur eine Serie derselben, zurückzuzahlen.

Das königl. sächsische Finanzministerium publicirt eine wichtige, jedenfalls auch für die übrigen zum deutsch-österreichischen Postverein gehörigen Staaten präjudicielle Erläuterung über die dem Postzwange unterliegenden Packetsendungen dahin: daß, wenn mehrere Packete, deren jedes oder wovon einzelne ein Gewicht bis zu Zwanzig Zollpfund nicht haben, von einem Absender an einen Empfänger und mittelst eines Frachtbriefes, sei es zusammengepackt oder in einzelnen Packeten, versendet werden und weder der Aussteller des Frachtbriefes diese mehreren Packete von verschiedenen Absendern gesammelt hat, noch die unter einer Adresse abgehende Sendung zur Weiterbestellung an verschiedene Empfänger bestimmt ist, solchen Falls nicht das Gewicht der einzelnen Packete, sondern das Gesammtgewicht der Sendung in Bezug auf die Postzwangspflicht als entscheidend anzusehen ist.

---

*) Die „Preußische Correspondenz" enthält folgende sehr positiv gehaltene Entgegnung auf diese Nachricht der Börsenzeitung: Die „Berliner Börsenzeitung" vom 12. d. M. enthält die Mittheilung, daß die Frage, inwiefern eine gänzliche oder vorübergehende Aufhebung oder Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über Gewährung einer Steuer-Bonification für den exportirten Spiritus angemessen sei, — einer genauen und eingehenden Berathung der drei Ministerien unterworfen sei, zu deren Ressort die Entscheidung darüber gehöre. In Bezug darauf können wir mittheilen: daß die Staatsregierung die Ansicht aufrecht erhält, welche von ihr in der betreffenden Erklärung der vorigen Kammersession ausgesprochen ist, u. daß demnach Abänderungen der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über die Ausfuhr-Bonification für Spiritus nicht für angemessen erachtet worden.

Dänemark.

(H. C.) **Kopenhagen**, 12. August. Gestern Mittag ist [wie bereits telegraphisch erwähnt] der zu einer außerordentlichen Session zusammenberufene Reichstag, dessen Hauptaufgabe es ist, die Gesammtverfassungs-Angelegenheit zu einer endgültigen Abmachung zu bringen, eröffnet worden, nachdem vorher in dieser Veranlassung ein Gottesdienst in der Schloßkirche stattgefunden hatte. Um 12¼ Uhr erschienen sämmtliche Minister des Königreichs im Saale des Folkethings, wo die Mitglieder beider Thinge versammelt waren, worauf der Premierminister, Geheimerath Bang, folgendes K. Rescript vorlas:

„Frederik der Siebente ꝛc. Unsern besondern Gruß zuvor! Wir geben Dir hiemit zu erkennen, daß es Unser allerhöchster Wille ist, daß der zum 11. d. berufene Reichstag zu einer außerordentlichen Session zusammentrete, um zum drittenmal den von Uns allergnädigst genehmigten Vorschlag zu Veränderungen des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 zu verhandeln, welcher Vorschlag jetzt dem Reichstage zur endgiltigen Annahme vorzulegen ist, und um — nachdem diese Annahme stattgefunden, und der von Uns ebenfalls genehmigte Entwurf eines Verfassungs-Gesetzes für die Gesammtangelegenheiten der Monarchie sodann dem Reichstage mitgetheilt worden — einen Beschluß zu fassen, daß jene Veränderungen gleichzeitig mit der Gesammtverfassung in Kraft treten sollen, sowie endlich um einzelne, besonders dringende Gesetzentwürfe zu verhandeln, die dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Und wollen wir in Bezug hierauf Dich allergnädigst beauftragt haben, gedachten Reichstag zu eröffnen und das dieserhalb Nöthige zu veranlassen u. s. w. — An den Geheimrath Dr. jur. P. G. Bang, Premier-Minister u. s. w."

Nach Verlesung dieses Rescripts wurde von der Versammlung dem König und hierauf dem Grundgesetz Dänemarks ein neunfaches Hoch gebracht. — Zu Präsidenten und Secretairen des Folkethings wurden die sämmtlichen früheren Mitglieder wieder erwählt, nämlich zum Präsidenten Justizrath Rottwitt, zu Vice-Präsidenten Bischof Monrad und Grossirer Broberg und als Secretaire M. Andersen, P. Olsen, Gomard und Rugaard. — Das erste Zeichen einer Opposition von Seiten der Bauernfreunde zeigte sich bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten, indem Pastor Grundtvig 32 Stimmen erhielt; der Gegen-Candidat Broberg, gegen den als Vorsteher des in der letzten Zeit so sehr unwirksamen Grundgesetzvereins opponirt wurde, siegte jedoch mit 42 Stimmen. In der nächsten Sitzung (morgen) wird schon das nunmehr zweimal angenommene Gesetz wegen Abänderung des Grundgesetzes vom Premierminister eingebracht werden, und in derselben Sitzung wird die Versammlung über die Art und Weise der Behandlung dieses Gesetzes Beschluß fassen.

Russisches Reich.

** **St. Petersburg**, 8. August. Der „Russ. Inv." erzählt die Leidensgeschichte eines tscherkessischen Offiziers, Oberst Besslan-Abukoff, Rittmeister im 11. Husaren-Regt., der jetzt aus 7monatlicher türkischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist. Er wurde in dem Gefecht bei Balaklawa am 25. October v. J. schwer in den Kopf verwundet, blieb zwei Tage und zwei Nächte hilflos auf dem Schlachtfelde, wurde dann von den Engländern aufgenommen und nach Balaklawa, dann, ohne einen Verband erhalten zu haben, auf ein Dampfschiff gebracht, welches wegen widriger Winde acht Tage bis nach Skutari brauchte, wo der Rittmeister in das englische Hospital kam, nachdem er immer noch keinen Verband erhalten hatte, sondern durch Opium in bewußtlosen Zustand versetzt worden war. Auch dort blieb er ohne ärztliche Hilfe und ein gleichfalls gefangener russischer Soldat verband seine Wunden. Die Gefangenen wurden so schlecht gehalten, daß manche noch nach drei Monaten dasselbe Hemd hatten, in welchem sie verwundet worden waren. Später besuchte die Lady Redcliffe das Hospital und schenkte jedem der Offiziere und einigen Soldaten ein zwilchenes Hemd. Der Kaiser hat den Rittmeister seinem frühern Regiment aggregirt.

Wien, 14. Aug. Das heutige „Frdbl." meldet vom Kriegsschauplatz: Bis inclusive den 10. d. ist in der Krimm nichts Neues vorgefallen. Der piemontesische General La Marmora hat sich mit seinem ganzen Stabe nach Eupatoria begeben. Es ist noch nicht bekannt, welchen Commandanten oder welche Bestimmung das türkische Corps in der Krimm erhalten wird. Dasselbe besteht aus 34,000 Mann, welche aber schlecht bekleidet, schlecht verpflegt und unregelmäßig bezahlt sind. Die dienstfreien Mannschaften verrichten verschiedene Dienste im engl. Lager; sie putzen gegen ein kleines Entgelt die Pferde und arbeiten in den Trancheen ꝛc. Der Generalissimus Omer Pascha bemüht sich in Constantinopel den Zustand seiner Armee zu verbessern. Der Minister im Verpflegs-Departement (Iktissab), wurde seines Amtes entsetzt; aber dem neuen Minister wachsen Kleider, Brot und Geld auch nicht auf der flachen Hand. Osman Pascha aus der Krimm sendet Beschwerde auf Beschwerde nach Constantinopel und der Kriegsminister hat den Kopf verloren, denn um die Verlegenheit zu erhöhen, mußte die ganze türkische Flotte im Bosporus abgetakelt werden, denn kein einziges Kriegsschiff ist brauchbar. — In Maslak befinden sich bereits 5600 Franzosen, welche aber nach der Krimm eingeschifft werden.

Von der russischen Grenze, 8. August, wird der „Königsb. Ztg." geschrieben: „Die seit einigen Wochen coursirenden Gerüchte von einer großen Feuersbrunst in St. Petersburg bestätigen sich. Am 14. Juli brach nahe der Festung Schlüsselburg an den großen Magazinen, unweit der Stadt, ein so bedeutendes Feuer aus, durch welches nahe an 150,000 Ctr. Heu und 14,000 Ctr. Roggenmehl eingeäschert wurden. Welche Gebäude von dem Feuer überhaupt zerstört worden, ist zur Zeit hier nicht bekannt, aus den angegebenen Verlusten läßt sich indessen auf einen großen Umfang des Brandes schließen. Eben so brach am 16. Juli im Moskauer Stadtviertel Nr. 5 ein zweites bedeutendes Feuer aus. Dasselbe gewann einen noch größeren Umfang, als das frühere. Ein großer Theil des Stadtviertels brannte nieder, unter anderem eine Zuckerfabrik, die im großartigsten Maßstabe angelegt war, in der indessen noch nicht gearbeitet wurde. Massen von Waaren-Vorräthen gingen zu Grunde. — Soeben geht hier die Privatnachricht ein, daß die Stadt Windau mit einem Bombardement heimgesucht worden ist. Es legten sich urplötzlich zwei feindliche Kriegsdampfer vor die Stadt und begrüßten dieselbe mit Bomben. Die Einwohner waren indessen gleich umsichtig genug, um einen erheblichen Schaden, den die Geschosse anrichten könnten, so viel als möglich zu verhindern; nur ein Zollwachthaus ging in Flammen auf. Da der Feind keine Truppen in der Stadt bemerkte, so hörte das Feuer bald auf. 40 Mann begaben sich in das Städtchen, restaurirten sich und zogen bald wieder zu den Schiffen.

Frankreich.

** **Paris**, 12. August. In Folge der Differenzen zwischen dem Papste und den Regierungen von Piemont und Spanien sollen auch die Beziehungen zwischen dem hiesigen Hofe und dem römischen in Spannung gerathen sein. Wie es heißt, hat der päpstliche Nuntius am hiesigen Hofe Reclamationen gegen die Gesellschaft erhoben, welche sich in Frankreich zum Ankauf von geistlichen Gütern in Spanien gebildet hat. Mit welchem Erfolge, ist unbekannt. — Prinz Wasa hat Paris verlassen, nachdem er vom Kaiser in einer Privat-Audienz empfangen worden war. — Die dem Kaiser vor ihrer Freilassung vorgestellten russischen Offiziere hatten sich eines ebenso freundlichen als wohlwollenden Empfangs zu erfreuen. Die Unterhaltung kam auf das Leben, welches die Belagerten in Sebastopol führen. Nach Aussage der Gefangenen habe man sich dort schon so sehr an den Kugelregen gewöhnt, daß man inmitten desselben umherwandelt, ohne einen Todesgedanken zu haben.

Es scheint, daß die drohende Lage der Dinge dem Hofe in Neapel denn doch imponirt hat. Mir wird versichert, daß es der österreichischen Vermittelung gelungen sei, den italienischen Hof zu versöhnlichem Entgegenkommen zu bewegen, und daß es als eine Frucht dieser Bemühungen anzusehen sei, wenn der neapolitanische Gesandte zu Erklärungen zufriedenstellender Art ermächtigt worden ist. Man hört noch nichts Näheres über den Inhalt dieser Erklärungen, und ich möchte deshalb einige bescheidene Zweifel an dem befriedigenden Charakter derselben äußern. Der Haß gegen Neapel hat seinen Ursprung nicht in den neueren Maßregeln dieser Regierung. Ich habe wohl nicht nöthig, auf die Aufreizungen der müratistischen Partei hinzuweisen, welche keinen andern Zweck hatten, als im Interesse ihrer Projekte und zu Gunsten der Aufregung, die sie in Sicilien fortwährend unterhält, und welche die Regierungs-Weisheit in Neapel so trefflich zu unterstützen weiß, den hiesigen Hof mit dem italienischen zu verfeinden. Noch vor dem Zwiebackstreich, der die Erbitterung der letzten Tage zu jener unglaublichen Höhe gesteigert hatte, ließ man, wie Unterrichtete wissen, keine Gelegenheit vorüber, der Abneigung gegen Neapel Luft zu machen. Neapel ist — das kann ich bestimmt versichern — das „Ceterum censeo" der Mächtigsten in Paris, das man wohl für einige Zeit in den Hintergrund treten lassen, aber nicht aufgeben wird. — General L'Etang hat Paris verlassen, er hält sich 3 Stunden von Paris auf seinem Landsitz auf, und wartet ab, bis ihn die Gestaltung der Dinge wieder zu seiner Mission nach Wien berufen wird. Daß er jetzt eine solche nicht antritt, ist gewiß. Der Zweck der Sendung ist in anderer Weise erfüllt. Herr v. Bourqueney hat vorige Woche ein Schreiben L. Napoleons an den Kaiser Franz Joseph zu übergeben gehabt. Dasselbe ist hier am 7. nach Wien expedirt worden. Wenn von Wien aus so eifrig versichert wird, Oesterreich habe in neuerer Zeit keine weiteren Vermittelungs-Vorschläge gemacht, so hat man entweder die officielle Einleitung einer förmlichen Friedens-Vermittelung im Auge — und eine solche hat allerdings nicht stattgefunden, — oder man will die Ungeneigtheit bemänteln, die man hier und in London schon bei den ersten Andeutungen, welche von Wien aus gemacht wurden, geäußert hat, und die allerdings von der Art waren, daß Oesterreich weitere Versuche als sehr unzeitgemäß ansehen muß. Ich will hier nicht auf Gerüchte eingehen, welche die Fassung der westmächtlichen Erklärungen so darstellen, wie sie sich mit den allseitigen Versicherungen des wiederhergestellten guten Einvernehmens nicht gut vereinigen lassen würde; aber ich weiß ganz bestimmt, daß Oesterreich durch die Erklärungen, die es von hier und London erhielt, nicht geschmeichelt sein kann, und daß das eigenhändige Schreiben an den österreichischen Kaiser die Absicht hat, den persönlichen Beziehungen ihren freundlichen Charakter zu erhalten.

Großbritannien.

London, 11. August. Die Gazette meldet die Beförderung des Majors Schroer, Befehlshabers des ersten Jäger-Corps der Fremden-Legion, zum Oberstlieutenant, und enthält auch die ersten Ernennungen von Officieren des 1. und 2. leichten Dragoner-Regiments dieser Legion. Das 1. Regiment wird von dem Major Perceval commandirt, der früher unter den österr. Husaren gedient hat, das zweite von dem Major Fleeming, einem früheren Officier des englischen 17. Regiments Uhlanen. Die übrigen Officiere sind theils Engländer, die früher in der österreichischen Cavallerie gedient haben, theils Deutsche, darunter die Rittmeister Delorme, früher in kurhessischen Diensten, und Georg v. Linsingen.

In Folge der von der Königin zu Shorncliffe abgehaltenen Revue ist folgende General-Ordre erlassen worden: „Horseguards, den 10. August 1855. Der commandirende Obergeneral hat von der Königin den Befehl erhalten, dem Obersten Baron Stutterheim, so wie den Officieren und Soldaten der englischen Fremdenlegion, welche gestern zu Shorncliffe vor Ihrer Maj. Revue passirte, die besondere Zufriedenheit der Königin über die feste und kriegerische Haltung auszudrücken, welche die Legion unter den Waffen beobachtete. Der abgelegte Beweis, daß Alle vollständig bereit sind, das Schlachtfeld zu betreten, verleiht den Officieren und Soldaten den höchsten Anspruch auf Anerkennung und flößt Ihrer Maj. ein wohlbegründetes Vertrauen ein, daß die Legion durch Disciplin und Tapferkeit den Ruhm der deutschen Legion des Königs rechtfertigen werde, die in den denkwürdigsten Kriegen so lange und so ehrenvoll mit dem englischen Heere verbunden war. Diese General-Ordre soll der englischen Fremdenlegion durch den inspicirenden Obersten Kinloch auf Befehl des Höchstcommandirenden, Viscount Hardinge mitgetheilt werden. (Unterz.) G. A. Weatherall, General-Adjutant."

Nach der Morning Post hat die Regierung in Folge des Mißlingens der Werbungen in Nord-Amerika, beschlossen, ein ausschließlich aus Canadiern bestehendes Regiment anwerben zu lassen. Dasselbe soll den Namen „königl. britisch-nordamerikanisches Regiment" führen, den Herzog von Cambridge zum Oberst-Inhaber erhalten und aus zwei Bataillons von zusammen 2800 Mann bestehen. Die Officiers-Patente werden ausschließlich an Canadier oder in Canada angesiedelte ehemalige britische Officiere vergeben werden. Wie es scheint, soll das eine Bataillon aus Canadiern englischen, das andere aus Canadiern französischen Ursprungs bestehen. Ueber die vorbereitenden Schritte zu diesem Unternehmen sind die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten des canadischen Ministeriums und der britischen Regierung eingeleitet worden und bereits beendigt.

General Shirley, dem das Commando über die Cavallerie des britisch-türkischen Contingents übertragen worden ist, hat in der verflossenen Nacht London verlassen um sich nach der Türkei zu begeben.

Der Wappenkönig des Hosenband-Ordens, Sir Charles Young, hat am 10. August das Banner, den Degen und die Krone des Kaisers der Franzosen über dem Sitze Sr. Majestät in der königlichen St.-Georgs-Capelle in Windsor, gerade dem Sitze Sr. Maj. des Königs von Preußen gegenüber, aufgestellt.

Osmanisches Reich.

Laut Briefen des Constitutionnel aus Constantinopel vom 2. August, ist es so gut wie gewiß, daß Omer Pascha wieder nach der Krimm zurückkehrt, doch wahrscheinlich erst am 11. oder 15. August; Der Sultan soll dies Hrn. v. Thouvenel bei dessen Audienz persönlich angekündigt haben. Das Lager von Mazlak wird erweitert, indem daselbst bedeutende Verstärkungen aus Frankreich erwartet werden. Die Briefe aus der Krimm vom 31. Juli sprechen die Ansicht aus, daß noch vierzehn Tage bis zur Wiedereröffnung der Offensive nöthig sein werden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* **Breslau**, 15. August. [Sicherheits-Polizei.] Es wurden gestohlen: Werderstr. 9 ein messing. Mörser und ein kleines messing. Bügeleisen; Neue-Kirchstr. 1 ein Paar Herrnstiefeln; Werderstr. 22 ein lila-roth- und weißgestreiftes Damenkleid mit 3 Krausen, 1 weißer Damenkragen und ein Paar Lederschuhe.

[Cholera.] Tragbetten zum Transport von Cholera-Kranken in das Lazareth vor dem Sandthor sind aufgestellt: 1) im Rathhause, 2) in der Friedrichs-Kasematte vor dem Sandthore, 3) in dem Spritzenhause gegenüber der Oder-Thor-Wacht, 4) auf dem Grundstücke kleine Holzgasse Nr. 1 vor dem Nicolaithore, 5) vor dem Schweidnitzerthore in dem Spritzenhause an der alten Cürassier-Wacht, 6) vor dem Ohlauerthore in dem Spritzenhause am Mauritiusplatz. Die Anmeldungen erfolgen: Zu 1 bei dem Rathhaus-Inspector oder bei Nacht in der Raths-Dienerstube; zu 2 bei dem Bez.-Dir. Felbrich, Mehlgasse 1; zu 3 bei dem Bez.-Vorsteher Rösner, Wassergasse 1; zu 4 bei dem Bez.-Vorst. Auras, zu 5 bei dem Bez.-Vorst. Weigelt, Gartenstr. 18; zu 6 bei dem Bez.-Vorst. Kny, Margarethengasse 11. Jeder Cholera-Erkrankungsfall ist bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr. der Polizeibehörde ungesäumt anzuzeigen.

= **Erdmannsdorf**, 14. August. Seit gestern ist es mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß Se. Maj. der König mit der Königin in Gemeinschaft mit der Prinzessin Alexandrine königl. Hoheit zu Ende dieser Woche am 18. d. M. uns wiederum verläßt. Wir hatten mit der ganzen weiten theilnehmenden Umgegend an die beglückende Nähe der schlicht und prunklos unter uns weilenden, und für unsere Naturschönheiten enthusiasmirten Allerhöchsten und Höchsten Personen uns so gewöhnt, daß es uns ein großer Schmerz sein wird, sie scheiden zu sehen. Der gestrige Tag, wie schlecht er auch mit seiner widerwärtigen Witterung sich gestaltete, konnte den König von der heilsamen Gewohnheit, in welche er sich eingelebt hat, doch nicht abhalten, in der freien Gebirgsluft, wenigstens auf einem kleinen Spaziergange, sich zu bewegen. Die erste Hälfte des heutigen Tages ließ sich nicht viel besser an als der gestrige. Nachmittags klärte der Himmel sich ein wenig auf. Durch das zerrissene Gewölk blickten die blauen Berge in erhabener Ruhe hernieder. Doch kann von einer der Partien, welche noch im Wunsche und Plane der Allerhöchsten Gäste liegen, heute schlechterdings nicht die Rede sein. Der regendrohende Wolkenhimmel könnte jede Minute Einspruch dagegen erheben. Zudem sind Boden und Luft kühl und feucht. Vorgestern endlich nach langem Sehnen und Harren konnte der hiesige, aus 136 Mann bestehende, ehrenwerthe Krieger-Veteranen-Verein einen seiner heißesten Wünsche erfüllen, in voller Gesammtheit dem hochverehrten königlichen Paare persönlich sich vorzustellen, seinen Commandirenden, den ehrwürdigen Kastellan des Schlosses, Alert, an der Spitze, die ehrfurchtsvollsten Huldigungen Allerhöchstdemselben darzubringen, und für die überaus kostbare, schwarzweiße, reichgestickte Fahne zu danken, welche die Huld der Königin ihm vor längerer Zeit geschenkt hatte. Das hohe Königspaar, ungemein freundlich und gesprächig, durchging die Reihen der ergrauten Greise vor dem Schlosse, verweilte mit sichtbarem Behagen sehr lange in ihrer Mitte und geruhte mit einer Menge von ihnen huldvollst sich zu unterhalten. — Sehr beifällig von Allen, die aus der Nähe und Ferne hier täglich erscheinen, wird das wohlgesittete, höfliche Betragen der hiesigen Schuljugend bemerkt. Nirgends belästigt, nirgends stört sie. Die Geschlechter gesondert, ziehet sie nach beendigten Unterrichtsstunden allezeit paarweis durch das Dorf bis zur Schwelle ihrer Behausung, jeden Begegnenden „höflichst" grüßend, ehrerbietigst das Mützchen ziehend. Unten im platten Lande kann man manchmal weit gehen, und weder von Kindern noch von Erwachsenen sich eines Grußes erfreuen. An den Schullehrern ist's vornehmlich, hierin eine noch nicht überall erledigte Aufgabe zu lösen. — Der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow ist abgereist; der Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, General der Cavallerie v. Wedell, dagegen weilt noch hierselbst.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau**, 15. August. [Privat-Bericht.] Wind: West. Wetter: Diese Nacht hatten wir Regen, jetzt unbeständig. Die Landzufuhren von neuem Getreide waren heute sehr schwach, die Angebote von Bodenlagern mittelmäßig. Weizen wurde besonders in gelber Waare gesucht und höher bezahlt. In Roggen war zum Consum und für auswärts nur mittelmäßiger Umsatz, Inhaber blieben ziemlich fest. Neuer Roggen war zur Saat gesucht und bis 115 Sgr. bezahlt. Gerste wurde wenig gehandelt. Hafer und Erbsen waren etwas mehr beachtet, Oelsaaten leicht verkäuflich. Für 84—85pfd. Roggen eff. wurden 105—107 Sgr., für 82pfd. eff. bis 102 Sgr., für 84pfd. mit Aufmaß 103 Sgr, für 82pfd. 99—100 Sgr., für 75pfd. Gerste 66 Sgr. bezahlt.

	Sgr.				Sgr.		
Weißer Weizen	135	120	90	Hafer	44	39	35
Gelber dto.	135	120	98	Erbsen	88	82	78
Brenner-Weizen	80	75	70	Winter-Raps	144	132	120
Roggen. . . .	106	102	92	Winter-Rübs	136	128	120
Gerste	67	64	56	Sommer-Rübs	125	120	115

Kartoffeln 2 Sgr. pro Metze.

Vor der Börse:

Rohes Rüböl, loco 17⅔ Thlr. Geld.

Zink ohne Handel.

Spiritus fest, loco u. August 15⅚ Thlr., Septbr. 15¾ Thlr., October 15 7/12 Thlr., Nov. 14 11/12 Thlr., Decbr. 14 7/12 Thlr, sämmtlich Geld.

Berlin, 14. August. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 112ter königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 87360. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 5941. 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 5540. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 50203 und 69022; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 75619 und 81320.

Vermischtes.

Köln, 11. August. Die Sängerfahrt unsers Männergesang-Vereins nach Paris steht fest; auch sollen sich die Aussichten für deren Erfolg aufs günstigste gestalten. Die Genter Sänger-Gesellschaft hat Glück gemacht und wird noch verschiedene Concerte geben. Die Proben unsers Vereins für die Pariser Concerte werden unter des Musik-Directors Weber Leitung mit der größten Theilnahme und Emsigkeit abgehalten, so daß man in dieser Beziehung wohl gerüstet auftreten will. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 10. August. Sicherm Vernehmen nach hat Herr Roderich Benedix die Intendanz des hiesigen Stadt-Theaters und zwar vorläufig auf ein Jahr übernommen. (Fr. P.-Z.)

Wallis. Der Gletschersee von Valsorey ist während des Erdbebens durch unterirdische Kanäle in die Dranse vollständig abgelaufen; da deren Wasserstand ganz niedrig gewesen war, hatte man keine Ueberschwemmung zu beklagen.

Am 9. August wurde in Pesth eine israelitische Frau in die katholische Kirche aufgenommen. Der Taufact ging vor der dortigen Franziskanerkirche vor sich, der Priester stand unter der Schwelle der Kirchenthüre, während die zu Tausende außerhalb derselben verweilte. Erst nach Vollzug der Ceremonie ging sie in die Kirche, um einer heiligen Messe beizuwohnen.

Cours-Bericht.

Berlin, 14. August. **Fonds-Course.** Freiw. Staats-Anl. 4½% 102¼ Gld. Staats-Anleihe von 1850, 1852, 4½% 101¾ bez. 1853er 4% 97½ Br. 1854er 4½% 102 bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 114¼ Br. Staats-Schuldscheine 3½% 87⅞ bez. Seehandlungs-Prämiensch. — — — Preuß. Bank-Antheile 4% 118 bez. Posener Pfandbriefe 4% 102½ Gld. dito 3½% 95 bez. Poln. Pfandbriefe 4% — — III. Em. 91¼ Gld. Poln. Obligat. à 500 Fl. 4% 81 Gld. à 300 Fl. 5% 89 Gld. à 200 Fl. 19¼ Br. **Eisenbahn-Actien.** Aachen-Mastricht 4% 50 bez. u. Br. Berlin-Hamb. 4% 118½ Br. Bexbacher 4% 161—159½ bez. Breslau-Freib. 4% 135 Gld. neue 122 Gld. Köln-Mind. 3½% 171¼—171 etw. bez. u. Br. dito Pr. 4½% 101½ Gld. II. Em. 5% 103¼ Gld. II. Em. 4% 94 bez. III. Em. 4% 94 etw. bez. Mainz-Ldh. 114½ bez. Mecklenb. 4% 65—64⅝ bez. u. Gld. Niederschles. 4% 95½ Gld. dito Pr 4% 94¾ Gld. dito Pr. Ser. I. II. 4% 94 Gld. dito Pr. Ser. III. 4% 94 Gld. dito Pr. Ser. IV. 5% 102½ bez. Niederschles.-Zweigbahn 4% 63½ bez. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 4% 52⅞—½ bez. Oberschles. A. 3½% 226½ Br. dito B. 3½% 191¾ etw. bez. dito Priorit. A. 4% 94 Gld. dito B. 3½% 84½—¼ bez. dito D. 4% 92¾ bez dito E. 3½% 82½ bez. Rheinische 4% 106 bez. Stargard-Posen 3½% 94 Br. Priorit — — — Wilhelms-Bahn 4% 176 Br. neue 154 Br. Pr. 4% 92⅝ bez. **Wechsel-Course** Amsterd. k. S. 140⅝ bez. dito 2 Mt. 140 bez. Hamburg k. 149⅝ bez. dito 2 Mt. 148⅝ bez. London 3 Mt. 6. 17⅛ bez. Paris 2 Mt. 79 bez. Wien 20 fl. 2 Mt. 86 bez. Breslau 2 Mt. 99½ bez. Leipzig 8 T. 99⅝ bez. dito 2 Mt. 99⅙ bez. Frankfurt a. M. 2 Mt. 56 20 Gld.

Die Börse blieb besonders für Darmstädter Bank-Actien und Französisch-Oesterreichische sehr günstig gestimmt und die Course derselben stellten sich höher, während die der meisten übrigen Actien niedriger waren, besonders am Schlusse. Von Wechseln stellten sich kurz Hamburg, Wien und Frankfurt höher, Amsterdam dagegen in beiden Sichten sowie Paris niedriger.

Redacteur F. A. Voigt in Breslau. Druck von W. G. Korn in Breslau.